

Spieler schlägt mit Trikot auf Schiedsrichter ein

FUSSBALL: Grenze der Belastbarkeit bei Referees erreicht – Rückrundenbesprechung in Kreisliga und -klasse

LUDWIGSHAFEN. Bei den Rückrundenbesprechungen der Fußball-Kreisliga und Kreisklasse Ludwigshafen wurde deutlich, dass es beim Fair-Play große Unterschiede gibt. Während in der Kreisliga-Vorrunde häufig über die Stränge geschlagen wurde, kann die früher als „Klopperliga“ verschrieene Kreisklasse gute Zahlen aufweisen.

„Es wurden jetzt schon mehr Rote Karten gezeigt, als in der kompletten vergangenen Saison. Das ist ein alarmierendes Zeichen“, sagte Kreisliga-Spielleiter Manfred Hein mit Blick auf die Fair-Play-Tabelle der Liga. Bis zum 18. Spieltag wurden schon 77 Spieler des Feldes verweisen, 40 mit der Gelb-Roten und 37 mit der Roten Karte. 656 Gelbe Karten runden das miserable Ergebnis ab. Löbliche Ausnahme ist der SV Ruchheim (21 Minuspunkte), der noch ohne Platzverweis ist und die Fair-Play-Tabelle mit großem Abstand anführt. Auf den nächsten Plätzen folgen der SV

Pfingstweide, FG 08 Mutterstadt II und der VfR Friesenheim. Am Ende des Tableaus rangieren der GSV Ellas Ludwigshafen, der SV Maudach, Grün-Weiß Ludwigshafen und die DJK Concordia, die mit zehn Platzverweisen, davon sieben Rote Karten, den Vogel abschoss. „Negativer Höhepunkt war, dass ein Spieler sein Trikot ausgezogen und damit auf den Schiedsrichter eingeschlagen hat“, berichtete Hein von einem Vorfall.

Ludwigshafens Schiedsrichter-Obmann Roland Schäfer verdeutlichte, dass für die Unparteiischen die Grenze der Belastbarkeit erreicht sei und es künftig keine Toleranz bei derartigen Vergehen mehr gebe. „Unser Ziel ist ein kollegialer und respektvoller Umgang mit Spielern und Vereinsverantwortlichen. Das erwarten wir auch von der anderen Seite“, sagte Schäfer. Es sei absurd, wenn bei einem Hallenturnier ein Team im Spiel um Platz sieben nicht mehr antreten wolle, weil es den Schiedsrichter ablehne, führte Schäfer weiter aus.

Im Gegensatz dazu gibt es in der Kreisklasse kaum Grund zur Klage. „Zwar ist die Zahl der Roten Karten auf 21 gestiegen, aber nur neun Gelb-Rote Karten und 264 Gelbe Karten sind Werte, die mir gefallen“, äußerte sich Spielleiter Thomas Knecht-Jentzsch. Dies sei umso erfreulicher, als der Kampf um den Aufstieg spannend wie selten zuvor ist. Nach 16 Spieltagen liegen VSK Niederfeld, VfR Friesenheim II und SV Ruchheim II gleichauf an der Spitze und auch ESV II und MSV II haben noch Chancen. „Geradezu vorbildlich hat sich die zweite Mannschaft von Blau-Weiß Oppau verhalten“, lobte Knecht-Jentzsch. Acht Gelbe Karten und keinen Platzverweis bedeuten eine historische Bestmarke. Ohne Gelb-Rote und Rote Karte ist auch der Post SV Ludwigshafen, der Zweiter in der Fair-Play-Tabelle ist, vor ASV Edigheim II und MSV II. Hans Bachschmidt vom SV Schauernheim regte an, dass bei Nachholspielen unter der Woche die Schiedsrich-

ter aus Ludwigshafen kommen sollten, weil deren kurze Anreise einen pünktlichen Spielbeginn garantiere.

Kontrovers diskutierten die Vereinsvertreter über das Futsal-Turnier zur Qualifikation für die Hallen-Stadtmeisterschaft. „Ich muss warten, bis die Auf- und Absteiger feststehen, um zu wissen, wer teilnehmen kann. Das kann bis Anfang Juni dauern“, verteidigte Kreis-Vorsitzender Günter Wüstling den Termin 21. Juni. Die Teilnahme ist freigestellt. Gemeldet haben bisher alle in Frage kommenden Kreisligisten bis auf den ASV Edigheim, dazu der VSK Niederfeld und der Post SV Ludwigshafen. Futsal werde vom Deutschen Fußball-Bund forciert und auch beim Südwestdeutsche Fußballverband gebe es Überlegungen, dass in der Halle bald nur noch Futsal gespielt werden soll. Wüstling kann sich allerdings nicht vorstellen, dass in absehbarer Zeit die Stadtmeisterschaft in der Eberthalle nach Futsal-Regeln ausgespielt werde. (thl) **EINWURF**